

## **Vorwort des Provinzials**

Am 15. September 2019 wurde P. Richard Henkes im Limburger Dom durch den päpstlichen Delegaten Kardinal Kurt Koch seliggesprochen. Damit ist ein lang gehegter Wunsch vieler Menschen in Deutschland und Tschechien, näherhin in der Diözese Ostrava-Opava, der Diözese Limburg sowie der pallottinischen Familie in Erfüllung gegangen. Auch in Polen hat die Seligsprechung ein neues Interesse an P. Henkes und dem Wirken der Pallottiner geweckt. Der Selige hat als Priester und Seelsorger, als Exerzitienbegleiter und Prediger an Orten Spuren hinterlassen, die heute zu Deutschland, Polen und Tschechien gehören. Diese Spuren sind mit Begriffen wie Einsatz für Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Engagement für Versöhnung und furchtlos gelebter Nächstenliebe verbunden. Dies alles fand Vollendung in der freiwilligen Lebenshingabe von P. Henkes im KZ Dachau. Es verwundert nicht, dass sich für ihn sehr schnell die Bezeichnung „Märtyrer der Nächstenliebe“ herausbildete.

Dass wir uns heute ein so umfangreiches Bild von P. Henkes machen können, ist vor allem der Mühe und dem Einsatz von P. Manfred Probst zu verdanken. Nachdem wir Pallottiner, nach vielen Ermutigungen aus Deutschland und Tschechien, 2001 beim Bistum Limburg die Eröffnung des Seligsprechungsverfahrens beantragt hatten, hat P. Probst als Vizepostulator sehr viel Fleiß und Herzblut in die Erforschung des Lebens von P. Henkes investiert. Der hier vorliegende Band ist das Ergebnis dieser Leistung und somit eine profunde Quelle für alle, die sich mit dem Leben des Seligen beschäftigen.

Mein Dank gilt P. Manfred Probst für diese großartige Arbeit. Mein Dank gilt ebenso Bischof Franz Kamphaus und Bischof Georg Bätzing sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bischöflichen Offizialat und Ordinariat, ohne die die Forschungen von P. Probst und das Verfahren der Seligsprechung nicht möglich gewesen wären. Wir Pallottiner sind beeindruckt von dem oft sehr persönlichen Engagement dieser Frauen und Männer.

Eine Seligsprechung bringt es mit sich, dass wir unseren Blick mit Dankbarkeit und Bewunderung auf die Vergangenheit richten. Andererseits sagt der Titel dieses Buches, worum es auch geht: Wer das Leben von P. Henkes kennenlernt, entdeckt sofort die Botschaft für die Gegenwart, für das Heute: dass wir ebenso furchtlos Glaubenszeugen seien in den Herausforderungen unserer Gesellschaft und unserer Zeit.

Dazu sei uns der Selige Vorbild und Fürsprecher.

Friedberg, im September 2019  
P. Helmut Scharler SAC, Provinzial

## Vorwort

Das Provinzkapitel der Limburger Pallottiner hat im Januar 2001 den Beschluß gefasst, für den am 22.2.1945 im KZ Dachau bei der freiwilligen Pflege Typhuskranker zu Tode gekommenen Mitbruder P. Richard Henkes einen Seligsprechungsprozeß anzustreben. Zu den Voraussetzungen dafür gehört eine Biographie über die betreffende Person. Diese Aufgabe erweist sich fast siebenzig Jahre nach dem Tod eines Menschen als schwierig, zumal wenn der Betreffende mehr ein Mann des gesprochenen Wortes und der Tat als des geschriebenen Wortes war.

In einem solchen Fall greift der Autor natürlich gerne auf die Vorarbeiten anderer zurück. Zu ihnen gehört die kleine Studie von Georg Reitor über seinen Lehrer P. Henkes in Katscher und Frankenstein, mit der er die Erinnerung an diesen Märtyrer der Nächstenliebe neu entfacht hat. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Umfassender hat Ralf Büscher seine Diplomarbeit angelegt, die zum ersten Mal das gesamte Leben von Richard Henkes skizziert. Beide Arbeiten – obwohl im Abstand von etwa zwanzig Jahren entstanden – wurden geschrieben, als viele Quellen noch nicht bekannt waren oder unter Verschuß gehalten wurden. Inzwischen sind die Türen weitgehend geöffnet.

Als reiche Fundgrube für die verschiedenen Lebensphasen von R. Henkes hat sich das gut bestückte Archiv der Pallottiner in Limburg erwiesen. Weitere Mosaiksteine lieferten u.a. das Bundesarchiv, die Diözesanarchive in Speyer und Limburg, das Archiv der Schönstattpatres, das Archiv des Säkularinstituts der Schönstätter Marienschwestern, das Archiv des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen, das Sonderarchiv in Moskau, das Landeshauptarchiv in Koblenz und das Mons Tabor Gymnasium in Montabaur. Der Autor hat Leitern und Mitarbeitern dieser Archive viel zu verdanken. Besonderer Dank gilt Frau Dr. Antonia Leugers, München für viele einzelne Hinweise aus ihrer profunden Kenntnis des Limburger Provinzarchivs und der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts.

Drei Reisen hat der Autor nach Strandorf im Hultschiner Ländchen, nach Troppau, Ratibor, Katscher, Branitz und beim dritten Mal auch nach Frankenstein/Schlesien unternommen, um Spuren von Richard Henkes zu suchen, Material für diese Untersuchung zu sammeln und sich ein eigenes Bild von diesem Lebensraum zu machen, in dem P. Henkes gegen den verderblichen Einfluß des Nationalsozialismus kämpfte und auf seine Lebenshingabe im KZ vorbereitet wurde. Besonderer Dank für alle Unterstützung gilt dabei Pfarrer Jan Vidlák von Strahovice und seiner Pfarrgemeinde, Pfarrer Jan Larisch in Ostrava-Svinov, dem H.H. Bischof

Lobkowicz von Ostrava-Opava und dem H.H. Bischof von Plzen Frantisek Radkovský. Wesentlich einfacher war es, Kontakte in der Heimat von Richard Henkes im Westerwald aufzunehmen, die gleichsam vor der Haustür von Vallendar liegt. Hier gebührt besondere Anerkennung den Verantwortlichen der Kirchen- und Zivilgemeinde Ruppach-Goldhausen. So konnte auf der Grundlage vieler, früher nicht bekannter Quellen ein Lebensbild von Richard Henkes gezeichnet werden, von dem zu hoffen ist, dass es der Wirklichkeit weitgehend entspricht. Es geht dem Autor zuerst um gesicherte Fakten und eine nüchterne Deutung der tragenden Überzeugungen dieses mutigen Menschen und Priesters. Dabei ist – so hofft er – ein Bild entstanden, das für sich selbst spricht.

Vallendar, am Hochfest Allerheiligen 2013  
Manfred Probst SAC